
Abgefangener Brief mit Hinweisen auf eine mögliche Republikflucht

Eine Schülerin schrieb in einem Brief an einen Freund im Westen, dass sie sich vorstellen könnte aus der DDR zu fliehen. Damit erregte sie die Aufmerksamkeit des MfS.

Der Mauerbau begünstigte die Einführung der Wehrpflicht in der DDR am 24. Januar 1962. Zuvor hätte der erzwungene Dienst an der Waffe vermutlich viele junge Menschen zur Flucht in die Bundesrepublik veranlasst. Das Gesetz verpflichtete alle Männer zwischen 18 und 26 Jahren zum Grundwehrdienst von 18 Monaten. Der ideologische Gegensatz zwischen der Einführung der Wehrpflicht und dem Friedensstaat der DDR, wie ihn die SED-Führung in der Öffentlichkeit propagierte, fiel den Betroffenen durchaus auf.

Im vorliegenden Brief schreibt eine Schülerin aus der DDR darüber an einen Freund im Westen. Darin bringt sie auch ihre Fluchtgedanken zum Ausdruck. Das erregte die Aufmerksamkeit des MfS, dessen Abteilung M alle Briefe in den Westen kontrollierte. Das Schreiben wurde abgefangen und gelangte so in die Stasi-Unterlagen. Das Dokument zeigt auch, wie sehr das MfS durch eine Kontrolle aller Lebensbereiche versuchte, Republikfluchten zu verhindern.

Signatur: BArch, MfS, AS, Nr. 109/65, Bd. 5, Bl. 149-150

Metadaten

Datum: 10.2.1962

Abgefangener Brief mit Hinweisen auf eine mögliche Republikflucht

126
10.2.62
BSTU
000149

den 10.2.62
Lieber [redacted]!

Wie doch die Zeit vergeht! Hier haben wir schon wieder Februar, und es wird endlich Zeit, daß ich mal wieder was von mir hören lasse. Bisher habe ich nämlich immer noch auf einen Besuch von Dir gehofft, aber es hat nicht geklappt. Schade. Ich bin hier langsam am Versauern. Es wird immer lahmmer. Und jetzt noch die Wehrpflicht dazu. So langsam schaffen die uns. Das Gesetz trifft auch noch für Frauen zu! Das kann ja keine werden. Wie hat man hier immer die Teilungen vollgeschrieben wie: „Tausende von Jugendlichen kamen aus dem Adenauer-Staat in unsere Republik, um dort der Wehrpflicht zu entgehen, die wir in der DPA ja nicht nötig haben“. Du wolltest mal wissen, wieviel Mann bei uns unter Waffen stehen. Die genaue Zahl weiß ich nicht; das kriegen wir doch gar nicht so genau zu erfahren. Jedenfalls sind es eine ganze Menge. Die Zeit ist genauso lang wie bei uns, nämlich 1 1/2 Jahre. Heute haben wir in der Schule wieder mal eine „kuffe“ Arbeit geschrieben. Das Thema lautete: Beweise an Beispielen aus der Gegenwart, daß der Militarismus der Todfeind der Mensch-

Abgefangener Brief mit Hinweisen auf eine mögliche Republikflucht

BSU
000150

ist ist! Schönes Präsentkoma, was? Ich
sehen, was ich für eine Zensur darauf kriegt.
Du mußt ja jetzt auch ganz schön pauken.
Wie? Wo es doch bald Zeugnisse gibt. Na.
Du wirst es schon schaffen.
Was würdest Du denn sagen, wenn ich Dich
eines Tages mal besuchen würde? Wenn Du
S nicht machst!
Nachdem nämlich aus meiner ehemaligen Klasse
welche „abgehauen“ sind und auch glücklich
gelandet sind, habe ich auch so einen Fleck im
Ohr. Stell' Dir vor, die ersten Meter im Westen.
Das wäre doch was, oder? Doch alles muß
natürlich nützlich überlegt sein, denn drauf-
gehen möchte man ja auch nicht. Ich glaube,
ich überleg's mir nochmal.
[redacted] habe ich nach längerer Zeit auch mal
wieder getroffen. Sie hat jetzt ausgeblut.
Nun verliert sie ganz schöne „Kohlen“.
Ich habe davon noch [redacted] Zeit. Auch
die vergift. Und was hast Du so für
Sorgen? Schreibe mir bitte bald wieder, ja?
Bis dahin die besten Grüße
von Deiner [redacted]

